

GESUND LEBEN

Stents, Katheter und Ballons

Nach ein paar Schritten kommt der Schmerz: Dahinter steckt womöglich die Schaufensterkrankheit. Patienten, die operiert werden müssen, profitieren vom technischen Fortschritt in der Gefäßchirurgie.

Wenn beim Spaziergang plötzlich die Beine schmerzen, halten Betroffene das oft für Muskelkater oder -krämpfe. Insbesondere wenn das Problem konstant auftritt, kann dahinter die sogenannte Schaufensterkrankheit stecken, warnt die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG). Mit dem Begriff Schaufensterkrankheit ist eine Gefäßverkalkung, eine Arteriosklerose, der Becken- und Beinarterien gemeint. Bei einer ausgeprägten Verkalkung kommt es zu Engstellen oder Verschlüssen der Arterien. Dies führt typischerweise zu Schmerzen bei Belastung, da nicht mehr genügend Blut durch die „verstopfte Leitung“ die Beinmuskulatur erreichen kann. Besonders ausgeprägte Fälle führen zu Wunden vor allem im Bereich der Füße und Unterschenkel. Betroffene sollten sich spätestens dann bei einem Gefäßmediziner untersuchen lassen. Denn wer an der Schaufensterkrankheit leidet, ist meistens auch Risikopatient für lebensgefährliche Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, da eine Gefäßverkalkung häufig zugleich auch im Bereich der Herz- und Hirngefäße auftritt. Wird eine relevante Durchblutungsstörung der Beinarterien erkannt, ist

eine Behandlung durch Lebensstil-Maßnahmen und auch eine medikamentöse Therapie angezeigt. Diese Medikamente verringern zugleich das Auftreten eines Herzinfarktes oder eines Schlaganfalls.

Risikopatienten für die Schaufenster- oder periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) sind ehemalige und aktuelle Raucher sowie Menschen mit Diabetes, Übergewicht oder Bluthochdruck, erhöhten Cholesterinwerten, Stress und Bewegungsmangel. Menschen über 60 Jahre, hier insbesondere Männer, sind besonders betroffen.

Wer auf Nikotin verzichtet, sich 150 Minuten in der Woche sportlich bewegt, sein Gewicht reduziert und Stress abbaut, kann schon viel gegen die Krankheit tun. Zudem haben sich die Behandlungsmöglichkeiten von Gefäßverengungen in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Grund dafür sind Fortschritte in der technischen Entwicklung von Instrumenten, mit denen verengte Gefäße eröffnet werden können. Gefäßverschlüsse etwa im Beckenbereich, für die früher eine größere Operation notwendig war, können heute häufig rekanalisiert, also wieder geöffnet werden. In der Regel erfolgt der Eingriff

„minimal-invasiv“, was bedeutet: Durch Verzicht auf eine offene Operation bedarf es auch keiner Narkose. Nach einer lokalen Betäubung – wie beim Zahnarzt – wird ein Zugang zum Gefäß durch eine Nadel geschaffen. Dieser Zugang hat einen Durchmesser von wenigen Millimetern und ermöglicht, spezielle Drähte, Ballons und Stents anzuwenden. Während Ballons nur für einige Minuten zum Dehnen des Gefäßes eingesetzt werden, verbleiben Stents dauerhaft im Körper. Flexible Stents werden häufig aus Nickel-Titan-Legierungen hergestellt, eingesetzt werden aber auch besonders stabile Stents aus Metall.



Wer bei längeren Spaziergängen immer wieder Schmerzen hat, sollte zum Arzt gehen – Ursache könnte die Schaufensterkrankheit sein.

Ausdruck des kontinuierlichen Fortschritts in der technischen Entwicklung sind auch sogenannte Hybrid-Operationen. Diese vereinen die Möglichkeiten eines Katheterlabors für die genannten Eingriffe mit einem vollwertigen OP-Saal. So können im Zuge eines Eingriffs bestimmte Gefäßabschnitte offen-chirurgisch behandelt werden, andere dagegen Katheter-gestützt. So können die Vorteile beider Prozeduren für einen Patienten eingesetzt werden. Damit ist die exzellente Bildgebung durch die Röntgendiagnostik nun auch vollwertig im OP angekommen.

Gesundheits-Serie: Das sind die Themen

- 25. August: In den besten Händen: Osteopathie
- 1. September: Schulter – flexibel, aber anfällig
- 8. September: Schonende Operationstechniken in der Orthopädie
- 15. September: Dem Fußschmerz auf den Grund gehen
- 22. September: DaVinci-Roboter-assistierte OP-Technik
- 29. September: Schnell wieder auf den Beinen nach ambulanten Operationen
- 6. Oktober: Was tun bei Kniebeschwerden?
- 13. Oktober: Parodontitis – die unterschätzte Gefahr
- Heute: Moderne Methoden in der Gefäßchirurgie**
- 27. Oktober: Arthrose verstehen und behandeln
- 3. November: Zehn Jahre Onkologisches Zentrum
- 10. November: Osteoporose
- 17. November: Moderne Methoden in der Urologie

Kliniken Maria Hilf
Viersener Straße 450
41063 Mönchengladbach
Klinik für Gefäßchirurgie und Angiologie
Tel. 02161 8921341
www.mariahilf.de

INTERVIEW DR. CHRISTIAN REINHOLD Quantensprung in der Gefäßtherapie

Was sind die wichtigsten technischen Entwicklungen in der Gefäßmedizin?

DR. CHRISTIAN REINHOLD Die Gefäßmedizin gehört sicher zu den Fachgebieten mit den größten technischen Entwicklungen. Zum Einsatz kommen immer kleinere und leistungsfähigere Instrumente, so können verkalkte Gefäßverschlüsse mit sehr feinen und trotzdem stabilen Drähten passiert werden, die nur einen Durchmesser von ca. 0,35 Millimeter haben. Die eingesetzten Ballons und Stents werden mittlerweile mit einem Medikament, etwa Paclitaxel, beschichtet. Der Wirkstoff stammt eigentlich aus der Krebstherapie und bremst das erneute Zuwachsen des Gefäßes ab. Zum Einsatz kommen auch rotierende Katheter mit einer Art Bohrkopf. Ähnlich wie im Bergbau wird das verschlossene Gefäß aufgebohrt und das Material über den Katheter abtransportiert. Im Idealfall gelingt es damit, ein verschlossenes Gefäß zu eröffnen, ohne Fremdmaterial zu hinterlassen.

Welche Rolle spielt dabei der neue Hybrid-OP?

DR. REINHOLD Der Hybrid-OP ist ein kleiner Quantensprung in der Gefäßtherapie. Er ermöglicht die Behandlung eines Gefäßabschnitts durch eine offe-



Dr. med. Christian Reinhold, Sektionsleiter Angiologie an den Kliniken Maria Hilf

ne chirurgische Operation und zugleich kann das benachbarte Segment ohne jegliche Einschränkung und Nachteile vollwertig interventionell behandelt werden. Es bedarf keiner Kompromisse, weil man beide Gefäßabschnitte nicht nur chirurgisch oder nur interventionell behandeln kann; jedes Gefäßsegment wird nunmehr individuell und damit optimal therapiert.

Gibt es weitere Einsatzmöglichkeiten für den Hybrid-OP?

DR. REINHOLD Dieser OP-Saal ist auch von großer Bedeutung in der Behandlung von krankhaft erweiterten Arterien, den Aneurysmen. Mit der neuen Technologie können nun auch die komplexesten Befunde in der Klinik für Gefäßchirurgie und Angiologie behandelt werden.

Die RP-Serie „Gesund leben“ wird unterstützt von:

